

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
 für die kleinpaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinpaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
 Beilagegebühren nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 3.

Freitag, den 6. Januar 1911

10. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Hundesteuer betr.

Alle Hundebesitzer in dieser Gemeinde werden nach § 3 des Gesetzes vom 18. Aug. 1868 in Verbindung mit § 3 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze aufgefordert, die am 10. Januar d. J. in ihrem Besitze befindlichen Hunde bis spätestens

zum 31. ds. Mts.

schriftlich oder mündlich, ungeachtet der durch den Schutzmänn vorzunehmenden Nachaufzeichnung, hier anzuzeigen.

Die Hundesteuer fürs laufende Jahr ist am 31. Januar ds. J. bei der hiesigen Gemeindekasse gegen Entnahme der Hundesteuermarke zu entrichten. Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Das Schlagen von 150 cbm Steinen

Sonntag, den 8. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr

an die Mindestfordernden vergeben werden.

Sammelort der Bieter: Radeburger Strasse.

Ottendorf-Moritzdorf, den 2. Januar 1911.

Der Gemeinderat.

Das Neueste für eilige Leser.

Im Mosbiter Krawallprozess wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen und die Plaidoyeres begonnen. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von vier Monaten bis 1 1/2 Jahren.

Nach Meldungen aus Tschkent haben an mehreren Orten des Gouvernements Grobden Aufruhr. In Wjerski wurden die Steinhäuser halb zertrümmert.

In London kam es gestern zu einem erbitterten Kampfe zwischen der Polizei und 2 Anarchisten. Schließlich wurde Militär ausgeboten, das mit einem Maschinengewehr das Haus, in dem sich die Anarchisten aufhielten regelrecht beschoss. Das Gebäude geriet in Brand; die Anarchisten fanden in den Flammen den Tod.

Derlistiges und Sächsisches.

Wahrsagereine Witzlungen bei der Redaktion frei willkommen

Ottendorf-Okrilla, 6. Januar 1911.

—* Wie man Frauen glücklich macht. So ist so einfach! Ich begreife nicht wie man den Weg verfehlen kann! Denn eine Frau ist schon dankbar, wenn sie nur den guten Willen sieht, das Bestreben sie glücklich zu machen. Belegentlich ein liebes Wort, eine warme Zärtlichkeit, bei der sie herausschilt; er hat mich noch gerade so gerne wie als Braut, entmischend sie für viele der Stunden der Einsamkeit oder des Kampfes im Beruf. So genügt nicht, daß der Mann sich selbst unangenehm teurer Gefühle bewußt ist, er muß es auch ab und zu wieder sagen und es ihr durch kleine Aufmerksamkeit beweisen. Wie große Freude erregen z. B. kleine Mitbringen! Freude, die oft weit den Wert des Geschenkes übersteigt, weil sie weniger diesem selbst gilt als der Tatsache, daß der Mann in den Stunden der Trennung liebend an seine Frau gedacht hat. Eine Frau will vor allem geliebt sein. Und wenn sie diese Ueberzeugung hat, kommt sie leicht über allerlei unaussprechliche Mißverständnisse und Unstimmigkeiten hinweg, die andernfalls vielleicht zu ernstlichen Zerwürfnissen führen könnten.

—* Dem Regellub der Gewerbetreibenden ist es auch gestern wieder gelungen, die Feier seines Stiftungsfestes zu einem fröhlichen Familienabend, an dem des Frohsinns beste Art sich mit der urdeutschsten Gemütlichkeit ein Stellchen gab, zu gestalten. Alles paßte harmloslich zusammen. Die kernige Begrüßungsansprache des langjährigen rührigen Vorsitzenden Herrn Bäckermeyers töhnte und auch die in besten Wünschen auf das Wohl des gesamten Gewerbetreibenden ausfallende Rede des als Gast geladenen Herrn Gemeindevor-

standes Richters fanden reichen Anklang. Das vom Vereins-Dichters gut verfaßte Festlied brachte die Stimmung auf den Höhepunkt. Natürlich hatten „Ring-Roschen“ ein vorzügliches Festmahl bereitet und es war daher kein Wunder, daß man einmal so recht zufrieden mit der ganzen Weltordnung war. Denn gesternt wurde auch nach Hergenslust und wahr-scheinlich auch getrunken!

—* Konzert. Wer schon jetzt Gelegenheit hätte, einen Einblick in das Programm des Jahreskonzertes unseres Gemischten Chores zu nehmen, sagte bestimmt alles Andere ab, um sich an dem Gebotenen zu erfreuen. Man findet im ersten Teil herrliche Gesänge zum Lobe unseres Deutschen Waldes und der zweite Teil „Germanias Rheinwacht“ ist ein Gylud von Gesängen für Chor und Solo mit verbindender Deklamation. Die „Jugendmäule“ beteiligt sich das Lustspiel, das den 3. Teil bildet und stürmische Heiterkeit erregen wird. Und dann kommt Ball!!!

—* Zur Warnung! In Weisig hatte der Wirtschaftsbesitzer Friedrich Emil Triemer gegen die Vorschriften zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche verstoßen. Er muß sein Vergehen mit einem Tage Gefängnis büßen.

—* Normaluniformierung der Freiwilligen Feuerwehren. Die noch bestehende Verschiedenheit in der Uniformierung der Freiwilligen Feuerwehren im Königreiche Sachsen hat dem Landesauschuss sächsischer Feuerwehren Veranlassung gegeben, sich näher mit der Sache zu befassen. Das Ergebnis dieser Erörterungen war die Aufstellung einer Normaluniform, bei der alles überflüssige vermieden und allem Zweckmäßigen Rechnung getragen worden ist. Die Einführung dieser Normaluniform ist allen Verbandswerehen zur Pflicht gemacht worden, jedoch auch in dieser Hinsicht unser vaterländisches Feuerwehrewesen sich gesund weiter entwickelt. Vor allen Dingen wird durch dieses Vorgehen auch jeder Anlaß zu Mißgefallen über das äußere Auftreten der Wehren beseitigt.

Radeburg. Ein bedauerlicher Jagdunfall ereignete sich im Gasthose zu Niederbergsbach. Dort war mit mehreren Jagdgästen auch ein Herr aus Loschwitz eingekleidet und hatte wohl verstimmt, die Patronen aus seinem Gewehr zu entfernen. Beim Aufhängen des letzteren trachten plötzlich zwei Schüsse, welche beide dem Jagdgast aus Loschwitz in die Hüfte drangen. Schwerverletzt mußte der unvorsichtige Jäger im Wagen nach seinem Wohnorte gebracht werden.

Radeburg. Nachts stieg ein Mann, der sich seiner Sachen entledigt hatte, in der östlichen Sidonienstraße über die Mauer der Gemischten Fabrik von Heppen. Der Fabrik-

nachtwächter, der den Menschen für einen Einbrecher hielt, benachrichtigte sofort die Polizei, die auch in Begleitung eines Hundes eintraf. Der vermeintliche Einbrecher, der vom Hunde gestört wurde, entpuppte sich aber als ein in großer Festimmung befindlicher Soldat, der die große Fabrik für seine Kaserne angesehen hatte. Dieses Verbrechen wurde nunmehr entsprechend mild aufgefaßt und der Schwergeladene mittels Autos seiner Garnison zugeführt, wo er nach vor Ablauf seines Nachtzwehens eingetroffen sein soll.

Radeburg. Eine rote Messerstecherei trug sich am Montag auf der hiesigen Zentralherberge zu. Einer der „armen Reisenden“ verlangte von einem andern Schnaps, und als dieser verweigert wurde, griff er zum Messer und brachte dem anderen eine erhebliche Verletzung an der Stirn bei. Der rote Patron wurde verhaftet.

Fischbach. In unserem Orte haben sich in letzter Zeit mehrfach Spitzhüben bemerkbar gemacht. So wurden bei Herrn Kantor Goldberg im alten Forsthaus sämtliche Hühner gestohlen und zuvor an Ort und Stelle abgeschlachtet. Herrn Strohmachers Stier wurde auf der Leine hängende Wäsche entwendet und bei dem Versuch, in das Wohngebäude des Herrn Kühnel einzubrechen, wurden die Diebe verschucht, so daß sie ihre Vorhaben nicht ausführen konnten.

Reichen. Die Stadtdirektion wird den Beispielen anderer Städte insofern folgen, als von nächster Woche an auch hier ein Fischmarkt eingeführt werden soll.

Döbeln. Wie wir erfahren, sind seit einigen Tagen für das hiesige Stadtkrankenhaus die Apparate und Einrichtungen beschafft, welche zur Anwendung des Sphygmographen Gehlich-Hata 606 erforderlich sind. Die Anwendung des Heilmittels selbst hat der Stadtkrankenhausarzt Dr. Naumann in der Universitätsklinik zu Leipzig studiert. Die Behandlung Kranker mit dem Heilmittel Gehlich-Hata 606 dauert etwa vier Tage.

Leipzig. Vor kurzer Zeit waren nach Unterschlagung von 360 Mark zwei Burschen im Alter von 14 und 16 Jahren flüchtig geworden. Nachdem sie das Geld in Berlin verjubelt hatten, stellten sie sich jetzt der hiesigen Polizei freiwillig.

— Vorgehen nachmittags ist auf dem Neubau des Hauptbahnhofes der 64 Jahre alte Arbeiter Johann Becker 3 Meter tief in den Keller gestürzt. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Borna. Im nahen Kleinzöschen wurden am Sonntag in roher Weise ein Steiger und zwei Schachtmeister von fremden Arbeitern auf der Dorfstraße überfallen und durch Stiche schwer verletzt.

Zittau. Des Nordes verdächtig. Von der Zittauer Polizei wurde ein 25 Jahre alter Bäckergeselle aus Chorzow wegen Diebstahl verhaftet. Der Verhaftete soll sich ferner durch Ausgerungen verdächtig gezeigt haben, den Rupperadorfer Raubmord verrät zu haben. An seiner Kleidung wurden Blutsflecken entdeckt.

Plauen. Die Talsperre wird bestimmt zum Frühjahr dieses Jahres dem Verkehe übergeben werden. Die Kosten belaufen sich bis auf 5849225 Mark, worin der Grundwert von 1150 950 Mark enthalten ist. Die

Kirdennachrichten.

Freitag, den 6. Januar (Epiphaniensfest)

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst

Medingen.

Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst

Großblittmannsdorf

Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst

In beiden Kirchen Kollekte für die Heidenmission.

Sperre ist für 3 1/2 Millionen Kubikmeter Wasser berechnet. Die Sperrmauer ist 285 Meter lang und 52 Meter hoch. Die Wasserspiegelhöhe beträgt 15 Quadratkilometer.

Crottendorf. Ergeben. Ein vierjähriger Knabe bemühte sich mit einer Schere einen verknoteten Bindfaden zu lösen. Hierbei fuhr er mit der Schere derart ins rechte Auge, daß es verletzt wurde.

Standesamtsnachrichten

für Monat Dezember.

Geburten.

Am 1. dem Stellmacher G. A. Vetter e. T., am 3. dem Glasmacher G. W. Henkel e. T., am 10. dem Zimmermann A. P. Großmann e. T., am 9. dem Köhlerbesitzer R. G. Wegold e. S., am 10. dem Glaspresse F. J. Mittag e. T., am 14. dem Lehrer G. P. Gottlieb e. S., am 15. dem Maurer G. H. Winstengel e. T., am 17. dem Arbeiter R. E. Zeiß e. T., am 18. dem Gastwirt G. E. Wegold e. T., am 20. dem Zigarrenmacher R. D. R. Rändler e. T., am 26. dem Glasmacher G. H. Diebel e. S. und dem Schuhmacher F. D. Hempel e. T. Außerdem am 20. eine außereheliche Mädchen.

Eheschließungen.

Am 4. der Schlosser A. M. Herold mit M. A. Jenisch, am 17. der Arbeiter B. R. Wenzel mit E. P. Schwerdtner, am 26. der Fabrikarbeiter F. E. Großmann mit M. R. Wenzel.

Sterbefälle.

Am 6. J. M. Wenzel, Gastwirtstochter, 6 Monate alt, am 18. H. C. Rotte, Gutsauszüglerin, 72 Jahre alt, am 14. J. C. Lohmann, Wirtschaftsanwältin, 75 Jahre alt, am 18. tolgeborene Tochter des Rüstlers F. H. Großmann, am 30. tolgeborene Tochter des Stellmachers P. D. Jodel.

Im Jahre 1910 wurden 58 Knaben und 54 Mädchen geboren, darunter 11 uneheliche Kinder. Ferner wurden 19 Ehen geschlossen. 38 Sterbefälle waren zu verzeichnen und zwar starben 10 erwachsene männliche und 14 erwachsene weibliche Personen, sowie 11 Kinder. Ferner 3 Totgeburten. Insgesamt also 112 Geburten, 19 Eheschließungen und 38 Sterbefälle, mithin also 169 Eintragungen. Zu vergleichender Statistik bringen wir noch den Auszug aus dem Jahre 1900. Es waren vor 10 Jahren zu verzeichnen: 120 Geburten, 22 Eheschließungen und 56 Sterbefälle, insgesamt 198 Eintragungen. Daraus ersehen man, daß es früher doch bessere Zeiten gab.

Wanderlei.

— Der tapfere Vaterlands- und Wohnungsverteidiger. Eine wohlhabende Kaufmannsfamilie in Berlin hatte längere Zeit im Süden gewohnt und an die zurückgebliebenen Diensten berichtet, daß sie auch während der Weihnachtszeit im Süden bleiben wolle. Schließlich war aber doch die Sehnsucht nach einem deutschen Weihnachtsbaum zum Durchbruch gekommen, und die Kaufmannsfamilie fuhr auf dem schnellsten Wege nach Berlin. Die Ueberfischung war nicht klein, als ein baumlanger Räuber die Tür öffnete. „Wo sind die Mädchen?“ war die erste Frage der Herrschaft. „Wat die Minna is, die is zu Hause gefahren und die Berta is nach Theater“, antwortete der Räuber. „Und wer sind Sie?“ ergründete der Hausherr weiter. „Ich bin der Breitjam von Berta“, war die Antwort. Nun wollte die Herrschaft in ihre Wohnung. Da kamen sie aber bei dem tapferen Vaterlandsverteidiger schön an. Er habe von Berta den Auftrag erhalten, niemand in die Wohnung einzulassen, „un“ wenn der Dieb kommt“. Erst nachdem Hausherr und Portier hinzugezogen waren, konnte die Herrschaft ihre Wohnung betreten.